

Pfiffiges Tell-TV für Manager und informationshungrige Salatfreunde

Autor(en): **Ellenberger, Gottlieb**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gottlieb Ellenberger

Pfiffiges Tell-TV für Manager und informationshungrige Salatfreunde

Das erste Schweizer Privatfernsehen startet am 29. März 1993. Tell-TV-Programmdirektor Viktor Jenny weiss zwar noch nicht, woher er seine 100 Mitarbeiter in so kurzer Zeit nehmen soll (geschweige denn 43 Millionen Franken für die ersten neun Monate) – dafür kennt der Berufsoptimist schon seine Zielgruppe: «Wir bringen pfiffige Sendungen für Manager und informationshungrige Salatfreunde.»

In den Studios von Tell-TV im aargauischen Baden herrschen Hektik und blühendes Leben: Wunderschöne Kreuzspinnen weben in den leerstehenden ABB-Fabrikhallen eifrig an ihren Fangnetzen, und flinke Hausmäuse vermehren sich schneller als die Firmen des Finanzjongleurs Werner K. Rey zu seinen besten Zeiten.

Mittendrin steht der frisch gekürte Programmdirektor Viktor Jenny, der zwei Monate vor dem ersten Sendetag fast überschäumt vor Optimismus und Tatendrang: «Ich fühle mich supergut!» Für die Einrichtung der künftigen Studios fehlte dem Fernseh-Supermann und ehemaligen Turnlehrer allerdings seit der bundesrätlichen Konzessionserteilung am 23. Dezember 1992 die Zeit – und das Geld.

Gesucht: Mitarbeiter der ersten Stunde

Immerhin konnte der Programmdirektor schon zweifarbige Tell-TV-Briefbogen drucken lassen und einige Mitarbeiter engagieren, welche die hohen Anforderungen an einen Tell-TV-Mitarbeiter der ersten Stunde erfüllen: «Sie können singen und Gitarre spielen. Irgendwie müssen wir ja die 43 Millionen Franken für die ersten neun Monate hereinbringen, nachdem die rührige Margrith Trappe bis heute niemanden gefunden hat, der sein Geld zum Fenster hinaus-schmeissen will!»

Deshalb stehen die fünf ersten Tell-TV-Mitarbeiter vorläufig nicht in den gähnend leeren Studios in Baden, sondern als Strassenmusiker auf der Zürcher Bahnhofstrasse und im Niederdorf. Das Vertrauen des Programmdirektors ist ihnen dabei sicher: «Ich habe Leute um mich herum, die an ein Ziel

glauben und hart dafür arbeiten. Das ist toll!»

Viktor Jenny weiss, dass die Motivation bei einigen Mitarbeitern sogar noch höher ist als ihre momentare Körpertemperatur: «Nach dem eiskalten 2. Januar hat sich mein zukünftiger Chef-Kameramann eine fürchterliche Grippe zugezogen. Trotzdem singt er jeden Abend im Niederdorf und macht eine Topfkollekte – mit 40 Grad Fieber!» Der sichtlich gerührte Programmdirektor bringt dem engagierten Tell-TV-Mitarbeiter dafür jeden Abend einen heissen Glühwein.

Keine nervenzerreissende TV-Kost

So grosszügig wie mit seinen Mitarbeitern der ersten Stunde, so grosszügig ist Jenny auch mit neugierigen Journalisten: Unzählige Reporter aus der ganzen Schweiz drücken sich vor dem Büro des redseligen Programmdirektors in spe die Klinke in die Hand, nachdem sie drinnen die jeweils neuesten Programmvisionen (mit einem Verfalldatum von ca. 48 Stunden) in den Notizblock diktieren bekamen. Weil Jenny im Enthusiasmus zeitlich gerne ausufert, lässt seine Sekretärin die Reporter nur noch im Dutzend hinein – und alle 15 Minuten ist Schichtwechsel!

Am 9. Januar 1993 zum Beispiel erklärte der Herr Programmdirektor einer illustren Reportergruppe, dass er persönlich im Schweizer Fernsehen DRS am liebsten spannende Krimis und knallharte Action-Filme sehe. Den Zuschauern von Tell-TV will Viktor Jenny aber solche nervenzerreissende Kost nicht zumuten, schliesslich kennt er seine Pappenheimer: «Wir werden uns deutlich vom Schweizer Fernsehen DRS unterscheiden und keine Schocker bringen, sondern pfiffige Sendungen für Manager und informationshungrige Salatfreunde!»

Als ein Journalist der *SonntagsZeitung* mit ungläubigem Staunen nachfragte, ob Jenny das mit den Salatfreunden ernst sei, doppelte der Programmdirektor mit einer verbalen Breitseite gegen das öffentlich-rechthaberische Fernsehen nach: «Die linken Brü-

der vom Kassensturz berichten doch nur über den Salat, wenn sie darin Gift finden. Bei Tell-TV werden wir statt dessen darüber berichten, wie viele verschiedene Salatsorten überhaupt existieren und worin sie sich unterscheiden! Wussten Sie zum Beispiel, dass sich der Kopfsalat vom Schnittsalat vor allem durch seine locker geballten Blätter unterscheidet?»

Programmdirektor fast ohne Fernsehen

Der Reporter der *SonntagsZeitung* war mit Kopfsalat und Schnittsalat intellektuell sichtlich überfordert, so dass Viktor Jenny zuvorkommend das Thema wechselte und auf die aufsehenerregend neue Wirtschaftssendung von Tell-TV für Manager zu sprechen kam: «Die Ignoranten vom Schweizer Fernsehen DRS berichten viel zu selten über unsere Wirtschaft, sie lassen die Hälfte weg und ...»

Mit geradezu ekelhafter Penetranz unterbrach der Journalist der *SonntagsZeitung* schon wieder den Monolog des Tell-TV-Programmdirektors und fragte nach, welche Wirtschaftsthemen Jenny beim öffentlich-linken Fernsehen im vergangenen Jahr vermisste. «Nun», meinte der Programmdirektor, «ich kann Ihnen kein Wirtschaftsthema nennen, über welches das Schweizer Fernsehen DRS 1992 eindeutig zu knapp berichtet hat. Dafür schaue ich zuwenig fern. Aber Tell-TV wird es sicher anders und besser machen!»

Reklame

RIES Bilderrahmen

Plattenstrasse 28, 8032 Zürich
Ecke Zürichbergstrasse / Plattenstrasse

Anfertigung von Bilderrahmen für jeden Geschmack

Leistenrahmen, Wechselrahmen, Alurahmen
Alu-Magnetwechselrahmen, Einrahmungen
Passepartouts, und Passepartoutkarton
in vielen Farben

Spiegel, Bilderglas, entspiegelte Gläser,
Refloglas, Acrylglas
Handgefertigte überdeckverarbeitete Rahmen
aus eigener Vergolderei

Öffnungszeiten: Di-Fr 8.00-12.30 Uhr, 14.00-18.30 Uhr
Sa: 9.00-15.00 Uhr